



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 267.

Mittwoch den 14. November

1838.

Inland.

Berlin, 11. Novbr. Des Königs Majestät haben dem Lieutenant a. D. und seitherigen Kreis-Sekretair Dr. von Hohenhausen zu Düren, im Regierungs-Bezirk Aachen, den Charakter als Hofrath Allernädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Sr. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Schön, von Königsberg in Preußen. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, von Brockhausen, von Kassel.

Zu einem norddeutschen Blatte liest man noch folgendes Näheres über die Abreise Reschid Pascha's aus Berlin: „Reschid Pascha hat seine Abreise von hier auf der Eisenbahn angetreten, die ihm, wie man vernimmt, so ungemein gefallen hat, daß er die Anlegung solcher Straßen dem Sultan ebenfalls zu empfehlen gedenkt. Auf die Reform des Orients würden Eisenbahnen und Dampfzügen von unberechenbarem Einflusse sein, und die Civilisation, die zu uns auf dem langsamen und beschwerlichen Wege unchauffirter Landstraßen und holperiger Steindämme gelangt ist, würde sich dort, gleich der Flügel unserer Zeit, der Locomotiven und der Dampfboote bedienen, um zum Ziele zu gelangen. In Potsdam angekommen, ward der Pascha, der mit seinem Gefolge und dem hiesigen türkischen Gesandten einen besonderen Wagen der Eisenbahn gemiethet hatte, in den Gemächern empfangen, welche die Direktion ausdrücklich zur Aufnahme der königlichen Familie hat einrichten lassen. Hier zeigte sich nun, trotz seiner großen Vorliebe für europäische Gesittung, die Involenz des Orientalen, denn in den reservirten Zimmern, die selbst des Königs Fuß noch nicht betreten hatte, ließen sich unsere Muselmänner mit untergeschlagenen Beinen nieder und rauchten ihren Tabak aus langen Eschbuck, ganz als ob sie zu Hause wären. Reschid Pascha hatte seine drei Söhne, Knaben von 10 bis 13 Jahren, bei sich, die die Ehre hatten, unter anderem auch zu dem Sohne des Prinzen Carl eingeladen zu werden. Diese sollen sich mit den drei Hauptsprachen des Occident, mit dem Französischen, Deutschen und Englischen, vertraut machen, und überhaupt Alles erlernen, was zu der Bildung künftiger europäischer Staatsmänner gehört. Es soll uns gar nicht wundern, wenn wir in der Folge einmal diese jungen Osmanen auf unserer Universität als Hospitanten in einer Vorlesung über christliche Dogmatik finden. Denn, der Theorie nach, möchten sie gern Alles kennen lernen, wenn sie auch in der Praxis noch weit davon entfernt bleiben, sich mit uns zu identificiren. Im Gefolge Reschid Pascha's befand sich übrigens auch ein tscherkessischer Offizier, der die Times und andere englische Blätter, die einen so lebhaften Antheil an den Ge-

schehen des tapferen Gebirgsvolkes nehmen, über manche Dinge wild auflauten lassen können.

Magdeburg, 7. Nov. Gestern traf das von der Magdeburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft hier erbaute zweite Dampfschiff „Paul Friedrich“, welches seine Maschinen von 60 Pferde Kraft in Hamburg eingenommen hatte, mit voller Ladung hier wieder ein, nachdem es die Fahrt in noch nicht 32 Fahrstunden zurückgelegt hatte. Das erste Schiff der Gesellschaft, „Kronprinz von Preußen“, welches die Fahrt am 3. April d. J. eröffnete und seitdem ununterbrochen, auch bei dem geringsten Wasserstande der Elbe, jeden Sonntag von hier und jeden Mittwoch von Hamburg abgefahren ist, hat in 30 Fahrten an 3000 Passagiere und 8000 Ctr. Güter befördert.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. (Privatmittheilung.) Das Kriegsgeschrei, das seit Monaten die englischen und französischen Journale erhoben, hat auch hier einigen Einfluß geübt. Dennoch hat sich der Staatseffectienhandel an hiesiger Börse seit Kurzem neuerdings belebt, namentlich wurden in holländischen Integralen, so wie in 3prozentigen österr. Metalliques und 500 Guldenloosen (von der letzten Lotterie-Anleihe) sehr belangreiche Geschäfte gemacht. Die Kurse der letztern stiegen in Folge davon seit gestern um fünfviertel Prozent. Da diese Effecten in jüngster Zeit auch in Wien einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, so ist unter unsern Börsenmännern die Ansicht aufgekommen, die schon in öffentlichen Blättern angekündigte neue Anleihe werde mittelst Lotterie-Effecten realisiert werden, weshalb denn die Banquiers, durch welche jene Anleihe negociirt werden sollte, bei Zeiten durch ihre Operationen darauf hinarbeiten, diese Effecten-Gattung in die Höhe zu treiben, um desto höhere Subscriptions-Bedingungen stellen zu können. — Die hohen Fruchtpreise, auf welche die Deconomien in der Umgegend halten, fangen nach gerade an, auch hier einige Besorgnisse wegen Theuerung zu erregen. An unserm letzten Wochenmarkte wurde zwar noch der Weizen zu 10 Fl. das Malter abgegeben; indeß war wenig davon zu Verkauf gebracht worden, nur im Hanauischen fordern die größern Gutsbesitzer und Pächter 12 Fl. für das Malter. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß besonders aus der Wetterau, wo die letzte Ernte ein reiches Ergebniß geliefert hat, viel Frucht nach England verschickt wird. So sah man gestern in unserm Markthafen ein Fahrzeug mit Frucht beladen, die zur Aue aus eben jener Gegend hier angekommen war und deren Betrag auf etwa 1500 Malter geschätzt werden kann. — Die gesetzgebende Versammlung für das Jahr 1838/39 hat am jüngst verwichenen Montage ihre Sitzungen eröffnet. Die Wahlen zu

Lokales.

Breslau, 11. November. Heute feierte die schlesische Provinzial-Bibelgesellschaft ihr vier- und zwanzigstes Stiftungsfest durch einen feierlichen Gottesdienst in der Haupt-Pfarrkirche St. Elisabeth. Nach dem Schlusse der, vom Herrn Diakonus Krüger gehaltenen Amtspredigt vertheilte die Bibelgesellschaft durch Herrn Senior Berndt an 8 Elementar- und 7 Freischulen evangelischen Bekenntnisses, so wie an 8 Pfarr- und 2 Freischulen katholischen Bekenntnisses 211 Exemplare der ganzen Bibel und 153 Exemplare des neuen Testaments, während von Gliedern des Vereines die Spenden der Gemeinde (im Ganzen 57 Rthl.) in Empfang genommen wurden. Auch diese Feier ist ein Beweis von der schönen Eintracht, in welcher die Genossen beider christlichen Kirchen in Breslau mit einander leben und wirken. Möchte diese Eintracht überall so sein! Möchte nicht in Schlesiens Hauptstadt nur an die Verheißung des Herrn gedacht werden, daß nicht für die Herr-Herrfager der Himmel einst sich öffne, sondern für die, welche den Willen des Menschenwatters hienieden treu erfüllt haben.

Joh.

— Ein fecker Betrug wurde hier am 6ten d. M. verübt. Zu einem aus dem Dominikanerplatz haltenden Fiaker kam Abends gegen 6 Uhr ein Fremder und verlangte, nach einem Kaffeehause in der Nikolai-Vorstadt gefahren zu werden. Er zahlte, weil er sich zuvor noch auf einige Minuten entfernen müsse, 5 Sgr. Anzahl, kam bald zurück und verlangte zuvor auf die Taschen-Straße gefahren zu werden; dort ließ er an der Ecke der Zwingergasse halten und ersuchte den Kutscher, ihm ein Biller an den Eigenthümer des dortigen Hauses abzutragen. Als der Kutscher zurückkam, waren Wagen und Pferde sammt dem Fremden nicht mehr zu finden. — Es wurde ermittelt, daß das durch 2 Schimmel kenntliche Fuhrwerk zum Schweidnitzer Thore hinausgefahren war, für die weitere Richtung aber war keine Spur aufzufinden, da es keine der Zoll-Barrieren passiert hatte. Indes wurde diese Richtung später doch in Erfahrung gebracht, und ermittelt, daß ein erst kürzlich von der Festung entlassener und von hier nach seinem Hörigkeits-Ort verwiesener Cortigende, welcher hier wieder heimliches Unterkommen gefunden, diesen Betrug in Gemein-

schaft mit zwei hiesigen Genossen verübt hat. Die beiden letzteren sind bereits wieder habhaft gemacht und auch Pferde und Wagen sind durch die umsichtigen Anordnungen des Magistrats zu Pitschen angehalten worden; der eigentliche Verüßer des Betruges ist bis jetzt noch nicht ergriffen.

— Auf den 24ten d. M. wird Herr Karl Kloss im Hôtel de Pologne eine Konzert-Akademie geben, welche wegen ihres merkwürdigen Inhaltes sehr interessant werden dürfte. Außer einer Kantate mit Chor und Soli's, einem Quintett für Streich-Instrumente, wird eine historische Vorlesung stattfinden, worin über die Musik der ältesten kultivirten Völker, der Aethiopier, Babylonier, Phönizier, Chinesen, Indier und besonders der Aegyptier gehandelt werden und eine Ausführung arabischer Elegieen (mit dem arabischen Originaltexte gesungen) statthaben wird. Nach mehreren anderen Gesangs- und Konzert-Piecen schließt das Ganze mit einer großen Konzertante für vier obligate Pianoforts, vorgetragen von den H. H. Hesse, Köhler, E. Schnabel und dem Konzertgeber.

Wissenschaft und Kunst.

(Ein electro-magnetischer Telegraph.) Seit einer kurzen Zeit können wir hier in Reiffe die interessanteste Ausführung eines electro-magnetischen Telegraphen in kleinem Maasstabe beobachten, indem zwei Privatmänner, der Apotheker Lohmeyer und der Kaufmann Schimmer, nach den Entdeckungen und Grundsätzen eines Volta, Verstädte, Gauss und Steinheil über Wechselwirkung zwischen Magnetismus und Galvanismus, einen Telegraphen nach eigenen Ideen ausgeführt haben, und durch diesen, in dieser Beziehung in Schlesiens ersten wissenschaftlichen Versuch, von ihren ziemlich von einander entfernten Wohnungen aus, vermittelst einer Drahtleitung und galvanischen Kraft, eine genaue und schnelle Correspondenz führen können. — Der kleine zusammengedrückte, auf jeder Station in einem Parterre-Zimmer aufgestellte Telegraph hat nur einen Flächenraum von 2 Quadratrass, und besteht aus 3 hölzernen mit beweglichen Scheiben versehenen Säulen, auf welchen Multiplicatoren befestigt sind, d. h. hölzerne, vierkantige Rahmen, deren äußere Seiten mit einem mit Seide übersponnenen Kupferdraht mehrere hundertmal umwunden sind, und in deren Mitte Magneten auf stählernen Spigen im magnetischen

Wiederbesetzung der durch den Tod im Senate erbligten Stellen werden am Montage über acht Tage stattfinden. Es sind deren vier, wovon 3 der dritten, einer aber der zweiten Ordnung angehört. Bei jenen konkurriren, der Verfassung gemäß, ausschließlich Handwerker; bei der letztern aber Gelehrte und Kaufleute. — Vor ein paar Tagen kam hier ein seltsamer Fall vor, daß ein Ehepaar getraut wurde, das zusammen 141 Jahre zählt; der männliche Theil nämlich 75 und der weibliche Theil 66 Jahre. Da beide Gatten von verschiedener christlicher Konfession sind, so ließen sie, um alle Weiterungen zu vermeiden, ihr Ehebündniß durch einen protestantischen Geistlichen einsegnen.

Bremen, 7. Nov. Herr Pastor Stephan aus Dresden ist bereits in unseren Mauern eingetroffen, und mit ihm ungefähr 200 seiner gleichgesinnten Landsleute altlutherischen Glaubens, um sich mit dem neuen Bremer Schiffe „Olbers“, Capitain Ertter, nach New-Deleans einzuschiffen, und, fern vom Vaterlande, am Missouri sich eine neue Heimath zu suchen. — Mehr als 400 Personen, welche aus Sachsen über Hamburg hier eintrafen, sind ihnen bereits in diesen Tagen vorangegangen, und haben sich mit den Bremischen Schiffen „Copernicus“, „Johann Georg“ und „Republik“ ebenfalls nach New-Deleans eingeschiffet. Noch Andere werden folgen.

Hamburg, 8. Novbr. Die Freimaurerloge „Carl zum Felsen“ in unserer Schwesterstadt Altona hatte gestern Abend die Ehre, Sr. Kgl. Hoh. den Prinzen Christian Friedrich als General-Großmeister aller Dänischen Logen in ihrer Mitte zu sehen. Die Aeußerungen desselben über die Mittel zur Erreichung der Bundeszwecke, die Antworten, welche derselbe auf die ihm dargebrachten Huldigungen gab, die Art, wie derselbe einige der Arbeiten leitete und sich mit einigen Mitgliedern unterhielt, erweckten und bestätigten in den Herzen der Anwesenden die innigsten Gefühle der Verehrung.

Oesterreich.

Aus Mähren, 5. Novbr. (Privatmittheilung.) Seit einigen Wochen steigen auf allen unsern Märkten die Getreidepreise dermaßen, daß z. B. in Proßnitz, dem Hauptmarkte unseres Landes, dieselben in den letzten 14 Tagen um 25% in die Höhe gingen. Starke Ausfuhr nach Böhmen und die im Ganzen nicht allzu ergiebige Ernte dieses Jahres sind die alleinige Ursache hiervon. Zum Glück für die Bewohner des Gebirges kann man dort die heutige Ernte zu den guten zählen, weshalb auch allda die Preise fast niedriger sind, wie im flachen Lande. Der Flachs aber ist nicht einmal mittelmäßig zu nennen, und an vielen Orten so kurz geblieben, daß er kaum zu brauchen ist. Die alten Vorräthe halten jedoch dessen Preis noch nieder. In den dasigen Fabriken und Manufakturen herrscht vieles Leben, was man besonders dem starken Abfahre der Waaren nach Ungarn und Galizien zuschreiben hat. Gehen nun die Brodpreise nicht allzu hoch, so ist noch nicht gerade Noth zu fürchten. Schlimm ist es, daß die Kartoffeln wieder nicht gerathen sind: denn zum Theil konnten sie, wegen des späten Frühjahres, erst spät geerntet werden, zum Theil wurden sie auch, durch das zeitige Gefrieren des Krautes in den ersten Tagen des Septembers am Wachsen gehindert. — Die Rinderpest hat sich noch nicht überall verloren, denn es fallen noch in mehreren Ortschaften eine Menge Häupter, und man hat berechnet, daß schon viele Tausende ein Opfer dieser Seuche geworden sind. Der Herbstanbau hat überall gut und vollständig vollzogen werden können, und es stehen die Saaten gut, obgleich sie noch nicht allzustark sind. An der Ferdinands Nord-Eisenbahn wird fortwährend sehr fleißig gearbeitet, und wäre nicht die Verzögerung eingetreten, welche die späte Ankunft der Eisenschienen aus England veranlaßte, so wäre sie schon diesen Herbst bis in die Nähe von Brünn fahrbar geworden. Es ist zu bedauern, daß bei dem Ueberfluß, welchen die österreichische Monarchie an Eisen hat, man in diesem Falle sich an die Fremde wenden muß. Ein Hauptgebrechen der in den inländischen Eisenwerken gearbeiteten Schienen besteht darin, daß sie nicht so glatt und eben gewalzt sind, wie die englischen, so daß man viel mit Fellen nachhelfen muß, was aber niemals die glatte Walze völlig ersetzen kann. In der Natur der Sache liegt es aber, daß jede mit bloßem Auge kaum bemerkbare Unebenheit der vollkommenen Brauchbarkeit der Bahn Schaden muß.

Erdmeridian schweben; dann aus einem galvanischen Erregungsapparat von verdünnter Säure, Kupfer- und Zink-Cylinder, und endlich aus einem kleinen Apparat, Commutator genannt, welcher dazu dient, den erregten galvanischen Strom von rechts nach links, durch eine kleine willkürliche Bewegung augenblicklich in die entgegengesetzte Bewegung von links nach rechts umzuändern, um hierdurch die Magnetnadeln bald nach Osten oder Westen abzulenken. Die Leitung von einer Wohnung zur andern, welche, hin und zurückgerechnet, circa 2000 Fuß Länge hat, und über den Markt, nahe bei dem Rathsthorne vorbei, über ein Kirchdach gezogen ist, hat nur die Dicke einer schwachen Rabenfeder und besteht aus zwei mit Seide übersponnenen und überschnittenen Messingdrähten, welche wegen ihrer Leichtigkeit nur eines einzigen, schwachen Aufhängepunktes in einer Rolle bedurften, um bei etwa vorkommenden Beschädigungen wieder leicht in eine der Wohnungen zurückgewunden werden zu können. — Soll von einer Seite eine Mittheilung erfolgen, so wird durch den in den feinen Drähten fortgeleiteten galvanischen Strom alsbald auf dem andern Ende ein in einem Multiplikator schwebender Magnetstab in Schwingung gesetzt, welcher hierdurch sogleich einen starken Becker auslöst. Unmittelbar folgt die Antwort zurück, daß man das Zeichen gehört und gesehen habe und der Mittheilung gewärtig sei. Nun erfolgt dieselbe in der Art, daß zwei andere mit Hämmerchen versehene Magnetstäbe in einem 2ten Multiplikator in schwingende Bewegung gesetzt werden, damit sie an Glasglocken von verschiedenem Tone anschlagen und nach einem verabredeten Plane leicht verständliche Zeichen, als Worte, Buchstaben oder ganze Sätze geben. Ist die Frage oder Anfrage beendigt, so folgt unmittelbar die Antwort. Endlich schweben in einem 3ten Multiplikator ebenfalls zwei Magnetstäbe, welche aber an den einander nahen Enden kleine Löffelchen haben, die durch einen Tropf-Apparat beständig mit Wasser gespeist werden, und durch den galvanischen Strom ebenfalls bewegt, auf einem langsam und nahe vorbei rollenden Papierstreifen ohne Ende (welches aus einem Papier angefertigt worden, das durch Wasser schwarz wird) anschlagen und dadurch einen Punkt machen, der, nachdem er bald schwarz geworden, wie bei den Glocken zur verständlichen Sprache wird.

Die elektrisch-galvanische Strömung ist bekanntlich so blisknell, daß das gegebene Zeichen auch im selben Augenblick an dem andern Ende beobachtet

Freie Stadt Krakau.

Aus Galizien, 31. Oktober. In Krakau ist in Folge des letzten Mordes von den Schutzmächten eine Commission d'enquête gebildet worden, welche in allen vorkommenden Fällen Voruntersuchungen einzuleiten, Beweise zu sammeln und erst nach Erörterung der Herkunft des Inquisiten denselben der betreffenden Behörde in Oesterreich, Rußland, Preußen oder Krakau zur ferneren gerichtlichen Prozedur zu übergeben hat. Die Dauer dieser außerordentlichen Institution in Krakau hängt von Umständen ab, und wird aufgehoben werden, wenn sich die Behörden der Freistadt das frühere Vertrauen wieder werden erworben haben. (N. 3.)

Großbritannien.

London, 6. Nov. Mit Hinsicht auf die Klagen der „Times“ über den Verfall der Britischen Seemacht, hat der bekannte Sieger vom Kap St. Vincent, Capitain Napier, ein Schreiben an jenes Blatt gerichtet, in welchem er erklärt, daß die Schuld davon weniger das jetzige Ministerium als frühere Verwaltungen treffe, daß im Gegentheil Lord Minto die See-Flotten, die von Sir Robert Peel auf 1000 Mann reduziert worden, wieder auf 5000 erhöht habe, eine Zahl, die Capitain Napier freilich noch nicht für hinreichend hält, „denn“, sagt er, „die Verhältnisse haben sich seitdem geändert; in Indien droht uns ein Krieg; in Kanada ist es auch nicht ganz richtig; Frankreich blockirt Buenos-Ayres und Mexiko, und Rußland ist bereit, sich auf die Türkei zu stürzen; zwar haben wir in der jetzigen Jahreszeit von der Russischen Flotte in der Ostsee nichts zu fürchten, aber wenn die Regierung zum nächsten Frühjahr in England nicht wenigstens 10 Linien-Schiffe segelfertig hält, so scheint es mir, daß sie das Vertrauen des Landes nicht länger verdienen würde.“ Ein ministerielles Blatt meint indes, die wahre Stärke der Britischen Seemacht beruhe jetzt auf der Kauffahrtei-Marine, die für den Nothfall eine hinreichende Menge kleinerer Schiffe liefern und die Kriegs-Flotte auch mit den nöthigen Mannschaften versehen könne, wie z. B. die General-Dampfschiff-Fahrts-Compagnie allein im Stande sei, ein Geschwader von 60 der herrlichsten Dampfschiffe zur Verfügung des Staats zu stellen.

Frankreich.

Dieppe, 2. November. Vor einigen Tagen wurde hier ein Prozeß verhandelt, der viel Aufsehen in unserer Stadt gemacht hat. Ein Mitglied des hiesigen Stadtrathes, Hr. Lebon, zeichnete sich besonders durch seine Opposition gegen die Mairie und die Unterpräfectur aus und galt überhaupt als der Vertreter der Opposition im Stadtrathe. Hr. Lebon war ein besserer Redner als die meisten seiner Kollegen und wurde diesen mitunter lässig genug. Vor einiger Zeit trat nun das hiesige Regierungsblatt „La Vigie“ auf und erklärte, daß Hr. Lebon ein geheimer Agent der Polizei sei. Es ist nicht genug, daß ein Regierungsblatt jemanden dieses Verbrechens beschuldigt, und ich weiß nicht, ob ein Oppositionsmitglied, das auf eine solche Weise von einem von der Regierung bezahlten und von der Präfectur inspirierten Schriftsteller denuncirt würde, grade nothwendig auf seine Vertheidigung viel Aufwand zu machen braucht. Der Name: geheimer Agent der Regierung, ist aber — ich denke, daß dies grade der Regierung nicht zum Lobe gereicht — so tief herabwürdigend, unsere Stadt so klein und kleinstädtisch, daß Hr. Lebon sich veranlaßt glaubte, das Blatt der Präfectur verklagen zu müssen. Was so stand ein Freund der Regierung vor Gericht, weil er behauptet hatte, daß sein Gegner, wie er, nur geheim, derselben Regierung diene, und ein Gericht, das im Namen der Regierung sein Urtheil fällt, verurtheilt den Schriftsteller der Regierung zu 100 Fr. Schadenersatz, weil er eben Jemandem zugemuthet, daß er geheimerweise derselben Regierung diene. Noch auffallender wurde dieser Prozeß dadurch, daß Herr Pain (wenn ich mich des Namens recht entsinne), der Advokat des Hrn. Girardin, der diesen in dem berüchtigten Excoquarteprozeß vertheidigte, hierher geschickt wurde, um die Vertheidigung der Redaktion des hiesigen Präfekturjournals ebenfalls zu übernehmen. Und dieser Advokat, anstatt seinen Klienten zu vertheidigen, übernahm von neuem die Anklage gegen Hrn. Le-

werden kann, und der kleine Telegraph erreicht so vollkommen den Zweck, daß nach einiger Uebung und Sicherheit in der Zeichengebung sehr selten ein Zeichen verloren geht, und daß jede Mittheilung nicht bloß durch Zeichen geschehen, sondern auch durch Töne gehört und durch Punkte gelesen werden kann, und daß es nur längerer Leitungsdrähte durch die Luft oder unter der Erde bedarf, um mit entfernten Orten in eben dieser blisknellen Verbindung zu stehen.

Hr. Apotheker Lochmeyer hatte den 6. November die Güte, den ganzen Apparat, mit sehr verkürzten Leitungsdrähten, einer Gesellschaft wissenschaftlich gebildeter Männer zu zeigen, und die Versuche damit zu machen, welche zu aller Zufriedenheit ausfielen.

Neisse, 10. November 1838.

P e s o l d.

— Von den Bildern und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen, erfunden und radirt von J. B. Sonderland, im Verlage von Arnz und Comp. in Düsseldorf, in Berlin in der Stührschen Buchhandlung, Schloßplatz Nr. 2, zu haben, ist so eben die zweite Lieferung fertig geworden. Das erste Heft zeigt uns Bilder und Randzeichnungen zu Hans und Grete von Uhland, zu Göthe's Rattenfänger, zum Handschuh von Schiller und zum wilden Jäger von Bürger. Fast wäre dem Rattenfänger der Preis zu ertheilen. Die Anmuth und Schalkhaftigkeit des Götheschen Gedichtes, so wie der Mährchenzauber, sind vortrefflich aufgefaßt. Das Bild zeigt uns den Rattenfänger als Troubadour im Kreise lieblicher Mädchen, und, wie der Dichter schließt, „allen wird so liebebang, bei Zauber-Saiten und Gesang.“ In den Randzeichnungen erblicken wir ihn als den bösen Kinderfänger, die trugigen Raben, die trugigen Mädchen müssen alle hinter ihm drein. Der Künstler hat überall in den umgebenden Bildern den Hauptmoment der Darstellung noch erläutert und weiter ausgeführt, so daß uns das verbildlichte Gedicht zusammenhängend entgegentritt. Auch die kleinen Verzierungen und Rahmen sind sinnreich erfunden und verflochten. — Wie sehr uns aber auch das erste Heft, namentlich in den erwähnten Mätern, ansprach, so wird es dennoch durch das folgende noch überboten. Die Theilung der Erde nach dem Schillerschen Gedicht ist voll geistreichen Humors und von hoher Anmuth der Wirthin Tochterlein, nach Uhland.

hon und erklärte: „J'ai vu le nom de Mr. Lebon inscrit sur les livres des fonds secrets“, wodurch dann die Sache nur noch pikanter wurde, denn so wurde klar, daß der Verteidiger des Hrn. Emil de Girardin in den Bureau der geheimen Polizei recht wohl zu Hause ist und ganz gut weiß, wer in den Büchern der fonds secrets eingeschrieben steht; wenn man nicht annehmen will, daß er auf gut Glück das nur behauptet, um seinen Klienten rein zu waschen. Es mag nöthig sein, daß eine Regierung geheime Agenten hat, wenigstens könnte man dies unter gewissen Voraussetzungen zugeben; aber dann muß sie suchen Ehrenmänner zu finden; dann muß sie von ihnen nur verlangen, was sich mit der Ehre verträgt, und endlich, nachdem die Verhältnisse aufgehört haben, die das Geheimniß nöthig machten, öffentlich anerkennen, was im Geheimen geschehen. (H. L. Z.)

Spanien.

○ Spanische Grenze, 1. November. (Privatmitth. *) So viel Briefe wie aus dem Innern erhalten, alle sind von beunruhigendem Inhalt und offenbaren uns Vorfälle von ernster Bedeutung. Die exaltirte Partei erhebt sich mit einer Stärke, welche bald Alles an sich reißen und Alles beherrschen wird. Nachdem das Ministerium erfahren hatte, was in Valencia in den Tagen des 23ten und 24ten vorgefallen (wie ich Ihnen bereits berichtete), hat es, um sich sicher zu stellen, ein Dekret erlassen, welches allen Frauen, Müttern und Kindern der Royalisten, welche in Diensten des Königs sich befinden, befiehlt, binnen einer Frist von 8 Tagen die Hauptstadt zu verlassen. Diese Debonnanz verbietet überdies allen Briefwechsel mit Karlisten, seien es Anverwandte oder nicht, sobald sie sich in den royalistischen Reihen befinden. Eine Militair-Kommission wird über diejenigen richten, welche diesem barbarischen Befehl entgegen handeln. In Valencia haben die Exaltirten bereits das Signal zu neuen Emeuten gegeben. Am 23ten begannen Gruppen von National-Garden sich gegen eines der Stadquartiere nächst der Douane und des Klosters Escuela Pia zu bewegen. Dort ließen sie die gewöhnlichen Ausrufungen, als: „es lebe die Freiheit! Tod den Karlisten!“ vernehmen. Die Mehrzahl der Behörden gerieth in Angst und eilte, sich in die Citadelle einzuschließen. Der General Don Mendez Vigo, Kommandeur der Stadt, zeigte sich jedoch und wollte die Emeute unterdrücken, ward aber deren erstes Opfer. Eine Kugel drang ihm in die Brust und vier Minuten darauf war er nicht mehr. Am andern Tage wurden vierzehn royalistische Anführer, welche als Kriegsgefangene unter dem Schutze der Geseze und der bestehenden Verträge standen, von der National-Garde von Valencia verhaftet niedergeworfen, und zwar im Angesicht der neuen Behörden, welche man in der Nacht vom 23ten zum 24ten eingesetzt hatte. Unter ihnen figurirt der neue Marechal de Camp Don Narciso Lopez, ein Mulatte, welcher von dem royalistischen General Gomez ohnweit Madrid, zur Zeit der denkwürdigen Expedition dieses Generals im Jahre 1836 geschlagen wurde. Man fürchtet Bewegungen derselben Art auch in andern Städten des Königreichs. Nothwendiger Weise werden die royalistischen Chefs und Behörden, welche sich dadurch wahrlich nicht werden einschüchtern lassen, Repressalien gebrauchen und der Krieg wird einen blutigen Charakter annehmen, der aber vielleicht zum Ende führt. Herr von Campuzano, ehemaliger christinischer Minister in Paris, bevor der Marquis von Espeja diese Stelle bekleidete, hat in Madrid eine Brochüre herausgegeben, unter dem Titel: „Wahrheit für die Spanischen Cortes.“ Dieses Schriftchen hat alle Gemüther in Aufruhr versetzt und war der Funke, welcher die Exaltirten in Bewegung brachte. In dieser Brochüre, welche ich noch nicht habe zu Gesicht bekommen können, ist auch viel von der Politik der nordischen Mächte die Rede, besonders von den Hindernissen, welche Oesterreich der Intervention in den Weg legt, indem es die Christinos wartet, sich darauf zu verlassen, und auffordert, vielmehr der liberalen Propaganda zu vertrauen, deren Wiederaufleben in Italien man veranlassen sollte, um die österreichische Regierung dadurch in Bedrängniß zu versetzen. Sie sehen also, daß die gemäßigten Christinos überflügelt sind, und die spanische Revolution nun völlig zu Tage gekommen ist.

*) Man vergleiche mit dieser Mittheilung einige frühere aus fremden Zeitungen entlehnte Berichte.

Auch der bekannte Langbeinsche Schwank, das Abenteuer des Pfarrers Schmolke und des Schulmeister Bafel, wird sehr belustigen, und eben so die heitere gefällige Veranschaulichung der vier verunglückten Rüsse, nach dem Gedicht von Theodor Körner, das gestörte Glück. Das ganze Werk soll in zehn Lieferungen, von denen alle Jahre zwei ausgegeben werden, benützt sein; für jede Lieferung, vier Blätter in Folio enthaltend, mit einer Text-Beigabe, ist der sehr mäßige Subscriptionspreis von 2 Rthlen., chin. Papier 4 Rthlr., gestellt; der zehnten wird außerdem noch ein Titelblatt gratis beigegeben. Die äußere Ausstattung (Druck der Kupferdruckerei der K. Kunst-Akademie zu Düsseldorf von C. Schulgen-Wettendorff) ist schön, wie es die geistreichen und auch technisch gediegenen Arbeiten Sonderland's verdienen. (Vof. Z.)

Das vierte Abonnement-Konzert im leipziger Gewandhause brachte Spohr's neueste Produktion, eine Symphonie in C-moll, noch Manuskript. — Die „Zeitung für die elegante Welt“ enthält folgende Beurtheilung über dieses Werk. — Spohr hat nie einen großen Kreis von Gedanken beherrscht; seit seinen letzten Opem, die nicht aus Kassel herauskamen, spinnt er sich immer mehr in seine begnügte Welt ein, und diese Symphonie beweist vielfach, wie er an sich selbst zehrt. Will man Spohr's merkwürdige Eigenthümlichkeit bezeichnen, und den Enthusiasmus begreiflich finden, den sein erstes Auftreten in Deutschland erregte, so muß man Azor und Zemire, Jessonda und den Faust zergliedern; hier hat sich die liebensorwürdige Seite des zarten Meisters erschlossen und erschöpft. Das Adagio der neuen Symphonie, besonders der wunderschöne Schluß derselben, erinnert an die Frühlingsblüthen seines Geistes; die süße Schwelgerei elegischer Gefühle wird noch überall entzücken; auch das Scherzo ist bunt und kindlich schön. Dagegen ist der erste Satz zu gedankenleer, der letzte bleibt ohne Wirkung, weil der Symphonie fehlt, was der ganzen Spohr'schen Musik abgeht, Energie des Gedankens. Die Symphonie ist wie ein schönes, aber weiches Bild, dem es an Schatten fehlt, an kräftigem Dunkel, wodurch sich auch das Licht erst hebt. Daß sich im Tonfall der Meister bekundet, ist Sache der Beurtheilung von Seiten der technischen Musiker; hier ist die Rede von dem ästhetischen Eindruck.

Die vier letzten Vorstellungen der Mademoiselle Rachel haben der Kasse des Theatre francais 23,000 Fr. eingebracht. Es ist dies fast das

* * Ueber das Verunglücken der vorjährigen großen carlistischen Expedition.

(Beischluß.)

Es ist schon so viel Unhaltbares über den eigentlichen Grund des Zurückgehens der carlistischen Expedition, nachdem dieselbe bis an die Mauern von Madrid gekommen war, gesagt worden, daß es vielleicht an der Zeit ist, darüber etwas gründlich zu sein. — Die carlistische Armee hatte sich von dem Schrecken, nach dem großen Verluste der zweiten Belagerung von Bilbao (Dezember 1836), erholt; der Winter hatte, wie immer in diesem ganzen 5jährigen Kriege, der carlistischen Armee ein großes Uebergewicht gegeben; am 16. März 1837 hatte der alte Moreno, bei Oriamendi, den General Evans entschieden geschlagen, und Esparttero aus Durango vertrieben. Kein Christino wagte es mehr, die carlistischen Vorposten anzugreifen. Große Erwartungen sprachen sich aus, Alles verlangte Thaten, welche diesen Hoffnungen entsprächen. Mit einem Worte, Zumalacaregui's alter Plan, auf Madrid zu marschiren, schien reif; indess hatte ein kühner Bandenführer eine zweite Armee organisiert, von der man im Hauptquartier des Don Carlos nur die oberflächliche Kenntniß hatte. Die Nachrichten über die Fortschritte Cabrera's kamen, wegen der vom Feinde stark besetzten Ebro-Linie, sehr unterbrochen in das Hauptquartier, und man erfuhr das Neueste von dort erst durch das gefärbte Glas der französischen Journalisten; wie wir denn auch im verfloffenen Winter, während meiner Anwesenheit im Hauptquartier zu Elodio, erst über Paris die wichtige Nachricht der Einnahme von Morella erhielten. Dieser Zustand mußte auf die Kriegsoperationen einwirken, und zwar um so mehr, da man wenigstens einen guten Theil der 32 Bataillone Cabrera's mit der Expedition nehmen wollte. Ueber diesen Marsch nach Aragon, südwärts der Hauptoperations-Linie, mußte der Feind getäuscht werden, eine um so schwierigere Aufgabe, als der Mangel an hinlänglicher Cavalerie uns nöthigte, so viel als möglich die Ebenen zu vermeiden. Mit eben so vielem Glück als Geschick ward diese Aufgabe gelöst, und die Vereinigung mit Cabrera bewerkstelligt. Während der Verfasser des in Rede stehenden Aufsatze's Cabrera nicht als treuen Anhänger des Don Carlos gelten lassen will, und ihn einen Mann nennt, der, wenn es Zeit sein wird, keinen Augenblick anstehen dürfte, die drückende Maske des Untergeordneten abzuwerfen, — Behauptungen, wofür er jeden Beweis schuldig bleibt, kann ich versichern, daß der alte Moreno mit Begeisterung von Cabrera und der Zeit erzählte, wo derselbe während der Expedition unter ihm stand. Keine Handlung Cabrera's war zweideutig, es gab nie einen Moment der Uneinigkeit zwischen beiden Generalen. Moreno's väterliche Lehren ließen einen tiefen Eindruck in dem großen Herzen des Balencianer's zurück. Mit jener Glut, die ihn für Don Carlos und dessen geheiligte Sache entzündete, sagte er sie auf, ein Wink des Greises genügte, und der jugendliche Feldherr gehorchte. — Als in Folge des Vereins der beiden Armee-Corps der Mangel an Lebensmitteln fühlbarer wurde, besonders da nunmehr die Bewegungen in den Bergen noch langsamer sein mußten, trennten sich, nach geschehener Verabredung beide Corps in Munieja, um sich vor Madrid wieder zu vereinen. Wie schwierig, einem überlegenen Feinde gegenüber, ohne hinlängliche Cavalerie und ohne Artillerie, welche man bei den steilen Gebirgswegen zurückgelassen und vergraben hatte, dies war, wird jedem Militair einleuchten; indess kam die Vereinigung beider Corps am gegebenen Tage vor Madrid, ohne allen Verlust zu Stande. Aber das dritte Corps, unter Zariategui, welches nach Don Carlos die Provinzen verlassen, und von Norden kommend, dazu bestimmt war, Madrid zu besetzen, ließ mehrere Tage vergebens auf sich warten. Man hatte gar keine Truppen übrig, einen coup de main gegen Madrid zu wagen, da Esparttero gegen die carlistische Armee in Eilmärschen anrückte. Wenn es muthig war, fast ohne Cavalerie und Artillerie den Feind, der beides hinlänglich hatte, festen Fußes in Castiliens Ebenen erwarten zu wollen, im Fall Zariategui nur Madrid besetzt hätte, so würde es tollkühn gewesen sein, eine den Krieg entscheidende Schlacht zwischen dem feindlichen Madrid und dem so überlegenen Gegner abzuwarten. Es mußte im Gegentheil von dem Augenblick, als Zariategui's *) Nichtkommen entschieden war, die Aufgabe des

*) Zariategui saß noch im Monat Februar unter schweren Anklagen im Fort von Arciniega (auf der Straße von Valmaseda nach Orduña), wo ich ihn damals sah. Namentlich ward seinem überwiegenen Einfluß der Rückübergang über

Maximum der überhaupt möglichen Einnahmen. Mademoiselle Rachel erhält jetzt außer ihrem Antheil als Societaire des Theatre francais von der Subvention ein Gehalt von 8000 Fr., so daß sie sich im Ganzen auf etwa 30,000 Fr. jährlich stehen wird. Uebrigens erleidet sie das Schicksal aller bedeutenden Talente, daß mit dem wachsenden Ruhm auch die kleinlichen Neider und die boshaften Feinde nicht ausbleiben. Mehrere der Pariser Feuilletons liefern schon Beweise davon.

Mannichfaltiges.

— In den Werkstätten des Eisenbahnhofes zu Leipzig arbeitet seit einigen Wochen ein Schlossergeselle, der sich nicht mit Unrecht gründlicher Kenntnisse in seinem Handwerke, sondern auch im Maschinenbaue rühmt, dabei auf das richtigste Hammer, Zange, Feile und Meißel handhabt, seine derben Portionen Lagerbier zu sich nimmt und eifrig dem Studium des Tabakrauchens obliegt — und dieser junge flotte, bereits 5 Jahre in der Fremde gewesene Schlossergeselle ist — ein Mädchen. Solche Erscheinungen, unstreitig begründet in den socialen Verhältnissen unserer Zeit, scheinen manchen Physiologieen und Anthropologieen ein Schnippchen zu schlagen und den neuesten Frauenemancipations-Bemühungen mächtigen Vorschub zu leisten. Was würde die Schlosserzunft thun, wenn sich diese Vulcanide oder Schlossergesellen zum Meister- und Bürgerwerden meldete?

— Wie leicht das Parterre in den Theatern zu Paris zu gewinnen ist, zeigt folgender Vorfall. Ein Akteur aus der Provinz wurde stets ausgepöfien, sobald er erschien. Eines Tages verläßt er die Bühne zornig, indem er sich an die Logen mit den Worten wendet: „Ich gehe, meine Damen, aber ich schwöre, das Parterre soll nur von meiner Hand sterben.“ Dieser Einfall rettete ihn, einige Tage nachher wurde er mit Applaus empfangen.

Die Redaktion der Allg. Stg. erhielt am 8. Novbr. Briefe von dem Hrn. Fürsten von Pückler-Muskau aus Antiochia von den letzten Tagen Septembers. Die Briefe kamen über Alexandria, von wo sie das Postzeichen vom 17. Oktbr. tragen.

ganzen Feldzuges als eine verfehlte erscheinen, und man sich glücklich schätzen, den Ebro wieder erreichen zu können. — Man hat behauptet, daß der nicht einmal gewagte Versuch der Occupation Madrids die Schwäche der Angriffsmittel in das hellste Licht stelle: ich kann diese Ansicht nicht theilen. Die Truppen, ermattet von furchtbaren Märschen, jedem Mangel preisgegeben, so lange ohne allen Sold, nicht ohne Erbitterung gegen die Stadt, konnten unter diesen Umständen leichter hinein, als herausgebracht, Plünderung, Excesse aller Art, schwerlich vermieden werden. Könnte das Alles nicht einen Kampf innerhalb veranlassen, während der mächtige Feind von außen anrückte, und vielleicht eher vor den Thoren stand, als die Karlisten heraus, und überhaupt schlagfertig waren? Man hatte, wie gesagt, die Besetzung mit allen ihren Folgen versuchen wollen, und eben zu jener waren Zariategui's 18 Bataillone bestimmt gewesen; eine ähnliche Anzahl jetzt, trotz Espartero, blieb, nach der Meinung der ersten Heerführer, durchaus unthunlich. Daß D. Carlos viele treue Anhänger in der Stadt hatte, ist unbezweifel, und Hr. C. spricht ja von Karlisten innerhalb der Stadt. Er hatte selbst 6 Monate später mit einem derselben Bekanntschaft gemacht und dessen Vertrauen gewonnen. Hierbei scheint indess eine verzeihliche Täuschung obzuwalten. Denn entweder war dieser karlistische Agent ein äußerst schwacher, weil er unter keinen Umständen etwas Schriftliches, sondern nur ein baumwollenes Tuch geben wollte, welches als ein verabredetes Zeichen eine Empfehlung für das karlistische Hauptquartier sei, oder er traute den karlistischen Gesinnungen des Hrn. C. nicht und erfand die baumwollene Fabel. Ich wenigstens erhielt zur Zeit, als ich in Spanien war, viele Briefe karlistischer Agenten aus Madrid, und noch jetzt vergeht keine Woche, ohne daß ich von dort solche erhalten, die ich größtentheils in der Breslauer Zeitung habe abdrucken lassen. Hr. C. war, nachdem er mit den Christinos in Madrid gewesen, auch im karlistischen Hauptquartiere; dies erscheint (ich bitte dringend um Verzeihung, wenn ich gegen alle Absicht wehe thun muß) doch etwas zweideutig und motiviert, wie es scheint, die Furcht des karlistischen Agenten. Daß aber Hr. C. im Hauptquartier des D. Carlos einen Theil des R. Generalstabes im priesterlichen Ernate gesehen haben will, ist mir etwas ganz Neues, und nicht zu Gesicht gekommen, obgleich ich erst kürzlich Monate lang im Hauptquartiere war und mit jenem reiste. Könnte er meine bescheidenen Zweifel durch die Nennung auch nur eines Namens heben, der einem Manne vom karlistischen Generalstabe angehört und sich im priesterlichen Ernate ihm gezeigt hat? Kommt es denn aber auf die Kleidung an? sagt doch selbst Hr. C., daß D. Carlos mit einem ausgezeichneten Generalstabe umgeben ist! Dagegen kann ich Hrn. C. darüber beruhigen, daß D. Carlos nie daran gedacht hat, die Bevölkerung Spaniens unter den Näcken der Inquisition hegen, noch den Priestern und Mönchen den häuslichen Frieden der Familien preisgeben zu wollen; diese Meinung ist eine abgenutzte Taktik christlicher Schriftsteller, die indess selbst am wenigsten an sie glauben. Wahr ist es jedoch, daß Don Carlos ein frommer Herr ist, wie denn dies auch seine Handlungen zeigen, und wenn er sich auch nicht täglich mehrere Stunden in seinem Gemach zum Gebet verschließt, so liebt er doch, wie es ein altes Herkommen ist, täglich gegen Abend die Gebete, als Prior von St. Jago, und darauf mit dem ganzen Hofe, bei unverschlossenen Thüren, die allgemeinen Gebete (Rezar), wie es — wenn ich nicht irre — seit mehreren Jahrhunderten alle Könige von Spanien gethan haben. Wenn Hr. C. endlich zugiebt, daß gerade die Vasken von allen Völkern vielleicht diejenigen sind, welche sich für Ideen am Meisten begeistern können, so liegt darin ein Widerspruch, daß sie bios für ihre Fueros, für Materielles kämpfen sollen, eine Idee, die ganz christlich ist, während doch Zumalacaregui auch in den ersten Proklamationen, nie für die Fueros zu den Waffen rief, sondern für König und Religion. Hierin liegt auch der Grund, daß Muñagorri, trotz alles Geschreis seiner naßen Wunder, bis zur Stunde noch nichts gethan hat, als Geld empfangen; hat er aber wirklich, wie Hr. C. sagt, 5000 Mann um sich versammelt, so ist das zehn Mal ärger, als wenn er 500 Mann hätte, denn so giebt mir ein zuverlässiger Korrespondent aus Bayonne, der kürzlich im Hauptquartier Muñagorri's, in Sore, war, die Stärke seines Corps an. Wie dem auch immer sei, so kann ich an seine nahe, seit 6 Monaten prophezeiten Siege gar nicht glauben, so wenig wie an die Einnahme von Morella und Estella, welche auch schon von den Christinos verkündet war. Nur in einer traurigen Ansicht kann ich den Glauben des oft genannten Hrn. Verfassers theilen, der spanische Krieg werde äußerst langwierig sein, wie ich denn auch seine freudigere Meinung habe, Spanien nie für die europäische Civilisation verloren zu sehen, wenn ich diese auch auf anderen Wegen suche.

den Ebro mit Recht zur Last gelegt. Ein Kriegsrath, unter dem Vorfig des Infanten Don Sebastian, hatte diesen, gegen den ausdrücklichen Befehl des Don Carlos, entschieden. Es wohnten diesem Kriegsrath die Generale Villareal, Elio und Zariategui bei, und es waren, besonders der Letztere, alle drei für den Uebergang, ferner die Generale Guevillat und Sanz, welche jedesmal der Meinung Sr. R. H. des Infanten beitraten, und der Brigadier Arjona, dem als Sekretair aber kein Wortumstand. Endlich hatte sich der Graf Madeira entschuldigen lassen, und war nicht gekommen. Es ist dies unbezweifel, derselbe, von dem einige Blätter, die ihn Alvaro nennen, in diesen Tagen verkünden, daß er in Portugal gelandet sei zu Gunsten Don Miguels. Don Alvaro da Costa y Souza, aus dem Hause der Grafen v. Misquitel und Albuquerque, ist als Graf v. Madeira unsterblich durch die heldenmüthige Vertheidigung von Madeira, welches er, der portugiesischen Flotte und der englischen Flagg zum Troste, nach einer 65tägigen Belagerung, erst dann übergab, als in Folge der Capitulation von Evoramonte (Dezember 1833) der specielle Befehl seines Herrn ihn dazu aufforderte. Nach seinem letzten Momente signalisirte er sich würdevoll, sich als miguelistischer General benehmend, und unterzeichnete die Uebergabe, aller Protestation ungeachtet, mit dem Titel, welchen er von seinem Herrn für die rit-terliche Vertheidigung seiner Insel erhalten hatte: „der Graf von Madeira.“

*) Wie sehr der Spanier religiöse Gebräuche, Sitten und Ausdrücke in alle Handlungen des Lebens überträgt, beweist sogar die Austheilung der Parole, die immer für den folgenden Tag nach dem Rezar gegeben wird, und im spanischen Santo heißt. Dies Santo, welches bei uns aus zwei Worten besteht (der Parole und dem Feldgeschrei) bildet dort drei Worte, die mit demselben Buchstaben anfangen; das erste Wort ist der Name des Heiligen, das zweite der einer Stadt, das dritte ein beliebiges Wort, z. B. San Lorenzo, Lobosa, Cadar (Belsen). Sollte dieser Gebrauch nicht auch in der christlichen Armee eingeführt sein, trotz des Wortes Santo und seiner religiösen Beziehung?

Dänemark.

Kopenhagen, im November. Schon seit einiger Zeit haben wir Thorwaldsen mit der Aufstellung seiner Arbeiten im Frontispiz der Frauenkirche beschäftigt gesehen; hoffentlich wird die jetzt noch dort befindliche Umkleidung bald weggenommen und uns dann Gelegenheit gegeben, Johannes den Täufer mit den dazu gehörenden Gruppen und Figuren, ausgeführt in gebranntem Thon (terra cotta), näher zu bewundern. Es ist dies der Anfang der Aufstellung von Thorwaldsen's Werken für unsere Metropolitankirche, — binnen kurzem werden auch die übrigen bereits seit einigen Jahren hier angekommenen Werke ihre Hüllen verlassen; es sind dies: eine Figur des Christus in Marmor, zwei Basreliefs, ebenfalls in Marmor, Christi Taufe und das heilige Abendmahl vorstellend, sammt den marmorenen Statuen von zehn Aposteln. Von den älteren Bestellungen bleiben daher nur noch zwei Apostel und die Statuen der 4 Evangelisten in Marmor auszuführen, welche in den Nischen des Kirchenportals angebracht werden sollen. — Der Künstler ist darauf bedacht, während seines Aufenthalts hieselbst eine Frise für das Säulen-Portal der Kirche auszuführen, welche die Wanderung Christi zum Berge Golgatha vorstellen wird, und späterhin noch zwei Statuen von der Reformation der christlichen Religion, die sich am päpstlichen unter dem Vestibule der Kirche werden anbringen lassen. — Die vorerwähnte Christus-Figur in Marmor war ursprünglich für die Christiansburger Schlosskirche bestimmt, allein es steht zu hoffen, daß sie, dem Wunsche des Künstlers gemäß, der Frauenkirche überlassen werde, da man sie als das Schlusglied in den zusammenhängenden Cyklus der Bildhauerwerke der christlichen Plastik ansehen muß. Die Christus-Figur ist die einzige, wofür der Künstler die vorher bestimmte Summe von 16.000 Rthlr. als Bezahlung annehmen will; für die anderen Statuen, nämlich die Apostel und Evangelisten, hat derselbe jede Bezahlung abgelehnt und nur die Erstattung seiner Auslagen, welche etwa 2000 Rthlr. für jede Figur in Marmor betragen werden, angenommen. Auch selbst diesen Betrag will Thorwaldsen nicht für sich behalten, sondern er hat ihn für das zur Aufstellung seiner andern Arbeiten zu errichtende Museum bestimmt. Zu diesen verhältnißmäßig geringen Ausgaben besitzt die Frauenkirche hinreichende Mittel, wogegen es ihr wohl nicht möglich gewesen wäre, jene kostbaren Werke nach ihrem wahren Werthe zu bezahlen.

Nien.

Englische ministerielle Blätter bringen aus Ostindischen Zeitungen folgende Gerüchte über die Ostindischen Angelegenheiten, ohne jedoch sich für die Richtigkeit derselben zu verbürgen: „Lord Auckland, der General-Gouverneur, und Sir Henry Fane, der Ober-Befehlshaber der Truppen in Indien, befinden sich in Simlah, wo sie die reine Luft jener reizenden Gegenden genießen und Pläne zur Vertheidigung der Nordwest-Grenze entwerfen. Es ist zu ernstlichen Mißverständnissen zwischen diesen beiden erlauchten Personen gekommen, und der Letztere hatte beschloffen, seine Entlassung zu nehmen; bei dem traurigen Zustande der Indischen Angelegenheiten gab er jedoch diesen Entschluß auf, da er einsah, daß er sich in einem so kritischen Augenblick nicht zurückziehen könne, ohne die Interessen des Landes zu gefährden. Lord Auckland hat sich von London Instruktionen erbeten. — Der Gouverneur von Madras, Lord Elphinstone, ist in seine Präsidentschaft zurückgekehrt. Der dortige Befehlshaber der Truppen, Sir P. Maitland, hat sein Kommando niedergelegt. — Es ist jetzt ein neuer König in Ava und ein temporärer Friede. Der gegenwärtige König hat seinem Neffen die Krone abgetreten und sich mit Zustimmung des General-Gouverneurs auf den Thron gesetzt. Dies Alles wurde von der Englischen Regierung gebilligt, weil sie glaubte, daß die Dinge in Birma ruhig ihren Gang gehen würden. Die Birmanen bewaffnen sich jedoch längs der ganzen Grenze, ohne sich um ihren Souverain zu kümmern, der zu gehöriger Zeit mit einem Duzend seiner Edlen ebenfalls ermordet werden wird. — Der Radschah von Nepal ist jetzt, da Bengalen von Truppen entblößt ist, zum Kriege entschlossen, und zwar, ehe der aus Madras beorderte Theil der Armee ankommen kann. — Die Hungersnoth in Indien hat theilweise aufgehört, aber ganze Landstriche sind entvölkert worden. — Die Einkünfte Indiens sind von 16 Millionen Pfd. auf 10 Millionen Pfd. herabgesunken. Man erwartet noch eine größere Abnahme und fürchtet, daß die Hungersnoth wiederkehren möchte, wenn das Wasser sich verlaufen hat. — Einige Radschahs weigern sich, den Tribut zu zahlen, und die Regierung hat bereits anderweitig soviel zu thun, daß sie dieselben nicht zur Zahlung zwingen kann. — Der General-Gouverneur und der Löwe von Lahore, Randschit Sing, wollten im November an den Ufern des Sutledsch zusammenstreffen, um eine Offensiv- und Defensiv-Allianz zu verabreden. Randschit Sing wird dabei Bedingungen stellen, wie es ihm beliebt, und dieselben brechen, wann es ihm beliebt. — Es sind noch mehrere Fregatten verlangt worden, um sie nach dem Persischen Meerbusen und nach Birma zu senden.“

Universitäts-Sternwarte.

18. Novbr. 1838.	Barometer 3. l.	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	28" 1,00	+ 6, 0	+ 1, 7	0, 0	N.	12°
9 u.	28" 1,79	+ 6, 0	+ 0, 9	0, 0	NW.	0°
Mtg. 12 u.	28" 1,76	+ 6, 8	+ 3, 8	1, 2	NW.	0°
Nachm. 3 u.	28" 1,56	+ 6, 9	+ 4, 9	1, 0	NW.	0°
Abd. 9 u.	28" 1,66	+ 6, 1	+ 0, 8	0, 2	W.	10°
Minimum + 0, 8		Maximum + 5, 6		(Temperatur)		
				Ober + 4, 5		

Redaction: G. v. Baerft und H. Barth.

Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 14. November 1838.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 14. Nov.: „Das Schloß am Aetna.“
Oper in 3 A. Musik von Marschner.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung meiner zweiten Tochter Pauline mit dem Königl. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Herrn Heege auf Mühlgaß, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
Schmohl-Kaudern, den 14. Nov. 1838.

Anton Schönitz, Gutsbesitzer.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Robert Heege.

Pauline Heege.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich zu ge-
neigtem Wohlwollen ganz ergebenst:
Breslau, den 12. Nov. 1838.

Eleonore Hübner, geb. Milde.

Robert Hübner, Artill.-Lieutenant.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine Frau Pauline, geb.
Giersch, von einem gesunden Knaben glücklich
entbunden; dies zeigt allen Verwandten und Freun-
den ergebenst an:
Buchelsdorf, den 8. Nov. 1838.

Kunike, z. B. Beamter.

Todes-Anzeige.

Am 21. October (2. Novbr.) d. J. verschied in
St. Petersburg Herr Dr. med. F. v. Würst,
26 Jahr alt, an den Folgen eines Brust-Uebels.
Die Mutter und die Geschwister weihen in tiefer
Betrübniß diese Anzeige den Freunden in Deutsch-
land, denen der Verstorbenen bis zum letzten Au-
genblicke herzlich ergeben gewesen ist.

Bekanntmachung.

Bei dem Herannahen des Weihnachts-Ter-
mins empfehlen wir uns wiederholentlich
zur Erhebung und Auszahlung der Zin-
sen von Pfandbriefen, Staatspapie-
ren und andern Dokumenten, wie auch
zur sichern Unterbringung von Capitalien
à 4, 4½ und 5 pCt. jährlicher Zinsen,
und ebenso

zum Ein- und Verkauf von Staatspa-
pieren, Hypotheken, Erbforderun-
gen u. dgl.

und versichern die prompteste Ausführung jedes
uns zu Theil werdenden gütigen Auftrages,
wobei wir bemerken: daß von Seiten der resp.
Darlehensgeber für die Unterbringung ihrer
Fonds an uns nichts zu entrichten ist.

Anfrage und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Wintergarten.

Zweites Abendkonzert, Mittwoch
den 14. Novbr.

Vorzutragende Sachen.

- 1) Ouverture aus der Oper: „der Vampyr“, von
Marschner.
- 2) Die Heimath-Klänge, von Strauß.
- 3) Introduction aus der Zauberflöte, v. Mozart.
- 4) Ouverture aus der Oper: „das ländliche Fest“,
von Beilblieu.
- 5) Die Weiber, Wiener Walzer, von Lanner.
- 6) Ballet aus dem Festspiel: „die Rosenkönigin“,
von Reissiger.
- 7) Die Liebeständler, Wiener Walzer, v. Lanner.
- 8) Ouverture aus der komischen Oper: „Le Babu“,
von Marschner.
- 9) Die Humoristiker, Wiener Walzer, v. Lanner.
- 10) Finale aus der Oper: „die Familien Capu-
letti und Montecchi“, von Bellini.
- 11) Die Abentheuer, Walzer, von Lanner.
- 12) Der Postillon-Galopp, von Fahrbach.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Sgr.

K r o l l.

Historische Section

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,
Donnerstag den 15. Novbr., Nachmittags 5 Uhr.
Herr Geh. Archiv-Rath Prof. Dr. Stenzel wird
Nachricht über diejenigen schlesischen Geschichtschrei-
ber geben, welche der zweite Band der Scripto-
rum rerum Silesiacarum enthalten soll, und
Herr Prof. Dr. Kunike eine literargeschichtliche
Mittheilung machen.

Gewerbeverein.

Chemie: Donnerstag den 15. November, Abends
7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am
Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Opern-Guirlande Nr. 2;

1 Schottisch und 2 Geschwind-
Märsche aus der Oper

Virginia v. E. Seidelmann

für das Pianoforte arrangirt von F. Demuth.

Preis 5 Sgr.

Manöver-Galopp von Olbrich.

2½ Sgr.

Die Achtzehnhundert neun und
Dreissiger,

Walzer auf das Jahr

1839.

Für das Pianoforte von F. König.

Preis 5 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am
Ringe Nr. 52, ist zu haben:

Auswahl des Vorzüglichsten

aus

Carl Maria von Webers

sämmlichen Werken.

Pracht-Ausgabe in einem Bande.

Mit Portrait und Lebens-Beschreibung.
Ladenpreis 2½ Rthl., auf kurze Zeit herab-
gesetzt auf 25 Sgr.

Im Verlage von Ferdinand Richter in Mag-
deburg ist erschienen und bei C. Weinhold in
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

Röhler, L., das Ganze der kalten

Destillation, oder neueste praktische Anwei-
sung, wie auf eine leichte, gute und billige
Weise sämmliche Extracte, Liqueure, Aqua-
vite und einfache Brantweine auf kaltem
Wege durch Zusatz von ätherischen Oelen
zu fabriziren sind. Für Canditoren, Ma-
terialisten, Gastwirthe, Brantweinbren-
ner, Tabagisten u. Restaurateurs. 10 Sgr.

Die Vorzüge der kalten Destillation sind zu
sehr bereits anerkannt, als daß sie noch des weite-
ren Lobes bedürften. Die Fabrication der Li-
queure auf kaltem Wege geht schneller und leicht-
er, ist minder kostspielig und auch bei den klein-
sten Quantitäten anwendbar. Obiges Werk ent-
hält die bewährtesten Anweisungen in dieser Hin-
sicht und lehrt die Verfertigung von 51 feinen Li-
queuren, 50 Aquaviten erster und zweiter Sorte,
11 einfachen Aquaviten und Brantweinen und
25 Tinkturen, Extracten und diversen Couleuren.

Literarische Anzeigen

von

Graf, Barth u. Comp. in Breslau.

Im Verlage von Graf, Barth u. in Komp.
in Breslau erschien:

Hänel, J. F., Freundliche Stimmen

an Kinderherzen; oder Erweckun-
gen zur Gottseligkeit für das zär-
teste Alter, in Erzählungen, Liedern
und Bibelsprüchen. Zusammenge-
stellt nach den vier Jahreszeiten für
Schule und Haus. Vierte verbesserte
und sehr verm. Ausgabe. 8. 12½ Sgr.
(Auch unter dem Titel: Erster christli-
cher Religionsunterricht in Erzählungen,
Liedern und Bibelsprüchen.)

Die freundliche Aufnahme, welche dies Buch bei
seinem ersten Erscheinen gefunden hat, munterte
zur neuen Bearbeitung und zur Vermehrung der
Stoffe auf. Es ist für den allerersten Religions-
unterricht in Schule und Haus bestimmt, kann
aber auch mit Nutzen als Lesebuch für Kinder ge-
braucht werden, und glebt durch die mit den Er-
zählungen verbundenen kräftigen Bibelsprüche und
durch die große Anzahl von kindlichen Liedern zu-
gleich Gelegenheit, das jugendliche Gedächtniß auf

die heilsamste Weise zu üben und mit einem Schätze
für das ganze Leben zu bereichern. Die Anord-
nung der Stoffe nach den Jahreszeiten und den
christlichen Festen wird viel dazu beitragen, den
Unterricht noch mehr zu beleben und den Eindruck
dieselben zu befestigen. — Gewiß wird es auch
als Weihnachtsgabe viel Segen in die Kreise der
Kinderwelt bringen.

So eben ist im Verlage von Graf, Barth
und Comp. in Breslau erschienen und bereits
geheftet für den billigen Preis von 10 Sgr. zu
haben:

Gebete und Lieder

zum Gebrauche

in Land- und Bürgerschulen.

Zweite verbesserte Aufl.

Dieses von dem verdienten verewigten Herrn
Senior Geisler hier verfaßte Werkchen fehlte be-
reits seit Jahren; da indeß wiederholte Nachfragen
und Aufforderungen für den Werth, wie für die
Zweckmäßigkeit dieser Sammlung sprachen, welche
sich zahlreichen Lehrern und Schülern durch ihre
einfach verständliche, dabei erbauliche Form der
Darstellung empfohlen hatte, so bestimmte dies die
Verleger, die vorliegende zweite Auflage von kun-
diger Hand zeitgemäß überarbeiten und durch ge-
bogene Beiträge vermehren zu lassen.

Graf, Barth u. Comp.

C. G. Nees v. Esenbeck, Natur-
geschichte der europäischen Leber-
moose, 38 u. 48 Bändchen; auch
unter dem Titel: Erinnerungen aus
dem Riesengebirge, 38 u. 48 Bdh.
Gr. 12. Geheftet. à 2 Rthlr.

Dieses dritte und vierte Bändchen hat so eben
in unserm Verlage die Presse verlassen. (Die
beiden ersten Bändchen erschienen bei Fr. Rücker
in Berlin, nach dessen Tode wir die Fortsetzung
übernahmen.)

Mit dem vierten Bändchen schließt dieses den
europäischen Lebermoosen gewidmete Werk, dessen
drei erste Bändchen die Jangermannischen enthal-
ten, das vierte aber die übrigen Abtheilungen der
Lebermoose — Marchantien, Anthoceroten und
Riccin — in sich begreift. Der Herr Verfasser
hat mit ungemeinem Fleiße und einer gewissen Vor-
liebe gearbeitet und die Kenntniß dieser Pflanzen-
familie so stetig fortgebildet, daß jeder folgende
Band die früheren wieder durch wichtige Nachträge
erweitert, und man daher ohne Bedenken anneh-
men darf, die Kenntniß der europäischen Leber-
moose sei hier für den gegenwärtigen Stand-
punkt vollständig und erschöpfend dargelegt.
Da der Herr Verfasser zugleich an einer Mono-
graphie der Familie der Lebermoose arbeitet, so wurde
in dem vorliegenden Werke überall auf das ganze
Familiengebiet Rücksicht genommen, und hier und
da, wo es nöthig schien, führen Excursus auf die
angrenzenden erotischen Gruppen zurück oder reihen
gelegentlich die neue Darstellung derselben an der
gehörigen Stelle ein. Man kann also noch hinzü-
fügen, daß dieses Werk einen Ueberblick des
ganzen Gebietes der Lebermoose nach dem
jetzigen Standpunkt der Wissenschaft gewährt, und
als die passendste Einleitung zu dem Studium die-
ser schönen, aber schwierigen, erst in neuester Zeit
durch die Herren Lindenberg, Lehmann,
Corda und den Verfasser ans Licht gezogenen
Pflanzenfamilie zu empfehlen sei. Wir verweisen,
zu besserer Verständigung über das hier Gesagte,
auf des Hrn. Verfassers Vorrede zum vierten
Bändchen.

Ein vollständiges Namen- und Sach-Register zu
allen vier Bänden ist dem vierten angehängt,
und wird den Gebrauch des Werkes sehr erleichtern.

Von der Theilnahme des Publikums wird es
abhängen, ob die unter dem zweiten der oben ge-
dachten Titel angekündigte Fortsetzung, welche
die naturhistorischen und philosophischen Studien
des Verfassers umfassen sollte, erscheinen wird oder
nicht.

Breslau, im November 1838.

Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth
und Comp.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorrätig sind.

Bei Unterzeichnetem kamen so eben folgende, mit äußerster Eleganz und wahrem Luxus ausgestattete Werke an:

Sebel's allemanische Gedichte.

Prachtausgabe mit 27 Umrissen von J. Nisle. (Neue, vermehrte Ausgabe der Umrisse.) Elegant gebunden mit Goldschnitt. In Octavo: 4 Bl. 48 Kr. rhein. (3 Thlr. preuß.); in Quarto: 7 Bl. 12 Kr. rhein. (4 Thlr. 12 gGr. preuß.)

Album der Boudoirs. Illustrationen zu Uhland's Gedichten, in 36 Umrissen von J. Nisle. Mit poetischen Spanden von Alexander Graf von Württemberg, Prinz, Dinkelsbühl, J. N. Vogl, J. G. Seibel u. A., herausgegeben von Aug. Lewald. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 8 Bl. 6 Kr. rhein. (4 Thlr. 18 gGr. preuß.)

Verlag des Literatur-Comptoirs in Stuttgart.

Zu eleganten Geschenken wird man kaum etwas Passenderes finden können; in wahrhaft luxuriöser Ausstattung den Taschenbüchern und Almanachs gleich, aber von dauernderem inneren Werthe, werden diese Prachtwerke denselben gewiss überall zu Geschenken vorgezogen werden, da sie sich auch durch verhältnismäßige billigere Preise auszeichnen.

Breslau und Pless.

Ferdinand Hirt.

Die

neuesten englischen Taschenbücher für 1839:

Heath's book of beauty,

ed. by the countess of Blessington — the Keepsake, sind angekommen bei

Ferdinand Hirt.

Für reisende Handwerker.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, am Markt Nr. 47, ist zu haben:

Hand- und Reisebuch

für junge Handwerker,

enthaltend Beschreibungen über die verschiedenen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Routen durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Orte, wo die verschiedenen Handwerke die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommen und auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen u. s. w. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. Zweite Auflage. Mit einer Karte von Deutschland. Geb. 18 Gr.

Sehr empfehlenswerthe Schriften, welche bei Ferd. Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47), in Pless bei Ebendenselben und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

J. Kant's goldenes Schatzkästlein, oder das Schönste und Gelehrteste aus dessen Schriften. In 74 Abschnitten herausgegeben vom Dr. Bergk. Neue Ausgabe. Preis 15 Sgr.

Kant's Menschenkunde,

oder philosophische Anthropologie.

In diesem Werke hat der berühmte Kant seinen größten Schatz von Kenntnissen niedergelegt. Reich ist es an herrlichen Bemerkungen und verständlich für Jedermann; der kleinste Abschnitt giebt Stoff zu Bogen langen Betrachtungen, ein größerer Stoff zum ganzen Buche.

Von F. C. Starke. Broch.

Preis 1 1/2 Thlr.

Kurzgefaßte Lebensbeschreibungen

der merkwürdigsten evangelischen Missionare. Herausgegeben vom Conrector D. C. C. Schmidt in Naumburg. 1tes u. 2tes Bändchen. 8. (30 Bog.) geh. 1 1/2 Rthl.

Inhalt: Uebersicht der Ausbreitung des Christenthums durch die Missionen. Leben Schwab, H. Martin, St. Schulz, W. Carey, Doc. Schmidt; Beförderung des Christenthums unter den Juden; die Religion der Indier; über den gegenwärtigen Zustand des Christenthums in Ostindien u. s. w. — Wird fortgesetzt.

Leipzig, Hirsch, Breslau bei Ferdinand Hirt, am Markt 47, Neubourg u. A.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pless (Breslau, am Markt Nr. 47) ist zu haben:

Ausführliche Anweisung zur Linearperspektive und Schattenkonstruktion.

Für Zeichner und Maler, Bergschulen, Militärschulen, Architekten u. s. w.

Mit 72 Tafeln Zeichnungen in großem Quartformat.

Von

Otto Warmholz.

Gehftet. Preis 3 Rthl. 15 Sgr.

Heraufgesetzter Preis!

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau und Pless bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47.)

Ritter, Geographisch-statistisches Comtoir- und Zeitungs-Lexikon, oder Beschreibung aller bekannten Länder, Meere, Flüsse, Seen, Inseln, Gebirge, Reiche, Provinzen, Städte, der wichtigsten Flüssen, Dörfer, Fabrikanlagen, Wälder u. s. w., mit genauer Angabe der Lage, Größe, Produkte, der politischen Einteilung und Organisation, der Anzahl der Bewohner, der Industrie, des Handels, der Merkwürdigkeiten u. s. w. In alphabetischer Ordnung. Für öffentliche Bureau's, Comtoirs, Geschäftsmänner, Kaufleute, Fabrikanten, Zeitungsleser, Reisende, überhaupt für jeden Gebildeten. Nach den neuesten Quellen bearbeitet. Ein Supplement zu jedem Conversations-Lexikon.

Zweite wohlfeile Ausgabe.

Gr. 4. 1838. 146 Bogen stark und brosch.

1 Thlr. 12 Sgr.

Leipzig, im Sept. 1838.

Otto Wigand.

Bei C. G. Wuttig in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau u. Pless

bei Ferdinand Hirt

(Breslau, am Markt Nr. 47):

Christliche Amts-Reden,

bei

verschiedenen Anlässen gehalten,

jetzt gesammelt und herausgegeben

von Dr. Johann Friedrich Röhr, Großherzogl. S. Weim. Ober-osprediger, General-Superintendenten u. s. w.

Gr. 8. Velinpap. 1 Rthl. 15 Sgr.

Vorstehende Sammlung enthält 7 Confirmations-Reden, 5 Weisreden, 7 Einführungsreden, 11 Grabreden, 2 Gedächtnispredigten und 2 Reden vermischten Inhalts.

Der Name des Herrn Verfassers bürgt allein hinlänglich für den Werth dieser Reden und macht eine weitere Empfehlung derselben überflüssig; sicher werden sie eine nicht minder beifällige Aufnahme finden, als die früheren Predigt-Sammlungen des Verfassers, und besonders den Besitzern von dessen „Christologischen Predigten“ eine höchst willkommenes Geschenk sein.

Leipzig, im Oktober 1838.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig ist erschienen und in Breslau und Pless vorrätig bei Ferdinand Hirt:

Der Einfluß des faktischen Irrthums

auf die

Strafbarkeit versuchter Verbrechen

nach allgemeinen Prinzipien, nach den Grundsätzen des gemeinen deutschen Rechtes und mit Berücksichtigung der neueren Gesetzgebungen und Gesetz-Entwürfe dargestellt von

Dr. C. C. Pfotenbauer,

Docenten der Rechte an der Universität Halle-Wittenberg.

In Umschlag. 1 Thlr. 5 Sgr.

Im Antiquar Pulvermacher, Schubbrücke Nr. 62, ist zu haben: Silvestre de Sacy, grammaire Arabe, 2 Vol., Paris, Edpr. 12 Rthl. f. 5 1/2 Rthl. Rosenmülleri institutiones ad fundamenta linguae Arabicae, 4., 1818, Edpr. 4 Rthl. f. 2 1/2 Rthl. Bopp, grammatica critica linguae Sanscritae, 4., 1832, L. 5 1/2 Rthl. f. 3 Rthl. Uhlmann's Elementar. der syrischen Sprache, 1829, f. 1 1/2 Rthl. Posart, Gram. d. persischen Sprache, 1831, f. 1 1/2 Rthl. Gesenius, Lehrgebäude d. hebr. Sprache, 1817, f. 3 Rthl. Ramshorn's lat. Grammatik, 2 Bde., 1830, f. 2 Rthl. Häffel's prakt. Theologie, 2 Bde., 1835, f. 2 1/2 Rthl. Dr. Wette's Einleitung ins alte u. neue Testament, 2 Bde., 1833, f. 2 1/2 Rthl. Tholuck's Commentar zum Briefe an d. Hebräer, 1836, f. 1 1/2 Rthl. Hase's Gnosis, 3 Bde., 1829, L. 5 Rthl. f. 2 1/2 Rthl. Tischar's psychologische Predigten, 2 Bde., 1829, f. 1 1/2 Rthl. Magazin v. Fest-, Gelegenheits- u. andern Predigten, v. Röhr, Schleiermacher u. Schubert, 6 Bde., 1829, L. 9 Rthl. f. 4 1/2 Rthl. Eberhard, Geist d. Christenthums, 3 Bde., 1808, L. 4 1/2 Rthl. f. 1 1/2 Rthl. Das gesammte Augsburgische evangel. Ministerium in Bildern u. Schriften, nebst Abbild. d. Kirchen; herausg. v. Rein, 4., 1749, f. 3 Rthl. Thomas v. Kempis auserlesene Schriften, deutsch v. Herderer, 4 Bde., 1834, L. 4 Rthl. f. 2 1/2 Rthl. Hermes, christkatholische Dogmatik, 3 Bde., 1834, L. 7 1/2 Rthl. f. 3 Rthl.

Bielefelder Taschentücher,

so wie auch

Bielefelder gebleichte Leinwand

empfehlen

C. Schlesinger & Comp.,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung, Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Proclama,

das Aufgebot von vier auf dem Königl. Lehnsgute Nieder-Allersdorf, Bunzlauer Kreises, eingetragenen Posten betreffend.

Nachgenannte, auf dem Königl. Lehnsgute Nieder-Allersdorf, Bunzlauer Kreises, in Schlessien habende Posten und zugleich die darüber lautenden Hypotheken-Instrumente

a) die Post sub Rubr. III. Nr. 1. von 200 Rthl., welche aus der Verpfändungs-Urkunde des Vorbesizers Samuel Gottlieb Sauer vom 28. December 1768 für den Freihäusler Tobias Neumann zu Gröbisch vi decreti vom 20. Januar 1769 eingetragen, ex cessione vom 29. Mai 1776 jedoch an den Erbscholzen Johann Christoph Scholze zu Hönichen geblieben und für denselben am 17. Juni 1776 im Hypothekenbuche vermerkt worden ist, so wie das über diese Post sprechende Instrument,

b) die sub Rubr. III. Nr. 6, ex instrumento vom 26. Februar 1790, vigore decreti vom 20. April desselben Jahres, für den Bauer Johann Caspar Börner zu Ludwigsdorf auf Höhe von 192 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. wegen einer Forderung an den Johann Gottlob Sauer eingetragene Protestation de non amplius intabulando, so wie das darüber sprechende Instrument,

c) die sub Rubr. III. Nr. 9 über 500 Rthl. nebst 6 pSt. Zinsen für den Schuljeden Gabriel Hirsch Wiener ex instrumento vom 6. Juli 1797, vermöge Decrets vom 14. Juli 1797 eingetragene, von dem Johann Gottlob Sauer aufgenommene Post, so wie das über diese Post sprechende Instrument, endlich

d) das sub Rubr. III. Nr. 10 zur Sicherheit der Gläubiger des ehemaligen Besitzers Johann Gottlob Sauer, vigore decreti vom 9. October 1801, ohne besonderes Instrument eingetragene Kauf-Verthum von 3670 Rthl., wofür dem Kandidaten der Theologie Carl Ferdinand Beschäftigt das verhaftete Lehnsgut unterm 17. Juli 1801 judicet worden, werden hiermit öffentlich aufgeboden, und alle diejenigen, welche darauf als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders die genannten Inhaber dieser Instrumente, so wie deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiedurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angelegten peremptorischen Termine den 18. December d. J., Vormittags

10 Uhr,

vor dem ernannten Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Seibt auf hiesigem Ober-

Landesgericht entweder in Person oder durch genügend informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Hof-Fiscal Dehmel, Hofrath Hoffmann oder Justiz-Commissarius Werner vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angelegten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcluidirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente werden für amortisirt erklärt und die Posten in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Exproprianten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 17. Juli 1838.

Das Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Erster Senat.

Graf von Rittberg.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Hauses Nr. 55 der Matthias-Straße, vormals Nr. 6 der Jurisdiction des Stadt- und Hospital-Landgüter-Amtes, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6702 Rthl. 10 Sgr. 7½ Pf., haben wir einen Termin auf den 19. April 1839 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fißau anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Erste Abtheilung.

U e d e.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Land- und Stadtgericht zu Landeshut. Das zur Kaufmann Standorfer'schen Concursmasse gehörige, unter Nr. 55 hieselbst am Ringe gelegene Haus nebst dazu gehörigen Ackerstücken und Braugerechtigkeit, auf 5385 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzt, soll

den 16. April 1839

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut, den 21. September 1838.

Bekanntmachung

wegen Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Bürger und Erbsäß George Tschaschnig und seine verlobte Braut, die Josepha verwittw. Gastwirth Reichmann, geborene Hirsch hieselbst, haben die, nach dem Schlesischen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft, durch Vertrag vom 10. Oktob. 1838 ausgeschlossen.

Trebnitz, den 15. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das in der Deutcher Vorstadt hier belegene Pulawer Gasthaus sub Nr. 34 und das nebenbelegene Haus sub Nr. 119 des Hypotheken-Buchs, ersteres auf 4681 Rthl. und letzteres auf 1.063 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigt, den Apotheker Speerschen Erben gehörig, deren Hypothekenscheine und Bestimmungen in unserer Registratur einzusehen sind, sollen theilungshalber

den 19. Dezember 1838, Vormittags um 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Gleiwitz, den 25. Aug. 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Substitutions-Patent.

Gerichts-Amt Greiffenstein. Die dem Kanzlist Johann Graf gehörige, zu Egelsdorf, Löwenberger Kreises, unter Nr. 15 belegene Scholtisei, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 5452 Rthl. 10 Sgr. 5 Pf. geschätzt, soll

den 17. April 1839

Vormittags um 10 Uhr in unserem Amtsstokale im Wege der nothwendigen Substitution an den Meistbietenden verkauft werden.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kantor Linke ist der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger vorgeladen, sich in dem, auf

den 6. Februar 1839, Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Gerichts-Lokale anberaumten Liquidations-Termine persönlich oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu der Justizkommissarius Franzel zu Löwenberg vorgeschlagen wird, zu melden, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, und die Richtigkeit derselben nachzuweisen. Der Ausbleibende wird aller etwaiger Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Raumburg a/D., den 7. November 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Den unbekannten Gläubigern der am 25. September 1834 hieselbst verewittwet verstorbenen Geh. Justizrathin Müller, Henriette Julie geborenen Otto, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Auforderung: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17 des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. October 1838.

Königliches Pupillen-Collegium.

H e r t e l.

Bekanntmachung

Die Eheleute, Bauergutsbesitzer Joseph Bittner und Karoline geb. Bittner, verwitt. gewesene Hanke, zu Heinersdorf, haben durch Vertrag vom 26. April 1838 die zwischen ihnen, nach dem zu Heinersdorf geltenden Statut, eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Frankenstein den 18. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts werde ich am 20. November a. c. Nachmittags 2 Uhr und d. f. N., die zum Gutsbesitzer Ludwig'schen Nachlaß gehörigen Pretiosen, bestehend in goldenen und silbernen Medaillen, seltenen Münzen, Brillantringen, goldenen Ringen mit werthvollen Steinen und einer goldenen Uhr mit Kette und Patschaft u., so wie d. m. n. d. s. einiges Silberzeug, mehre männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubels, Betten und sonstiges Hausgeräth, in dem Auktions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Breslau, 13. November 1838.

G. L. Hertel.

Den unbekannten Gläubigern des am 25. Juni d. J. zu Lannhausen verstorbenen Rittergutsbesitzers Gottlieb Benjamin Notthenbach, mache ich im Auftrage seiner Erben die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Aufforderung hierdurch bekannt, bei Vermeidung der im § 141 ff. Titel 17 Theil I d. s. Allg. L.-R. ausgesprochenen Rechtsnachtheile, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten mit anzugeben.

Breslau, den 29. Oktober 1838.

Eugen Müller,
Justiz-Kommissar u. s.

Holz-Verkauf.

Freitag den 16. d. M. soll auf dem zweiten Hofe der Königl. Anatomie eine Partie altes Bauholz an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 12. November 1838.

Königl. Universitäts-Quakur.

Anzeige.

Das auf der Werderstraße sub Nr. 22 hieselbst gelegene, zum Nachlaß der verewittwet gewesenen Kaufmann Milde gehörige Grundstück ist ertheilungshalber zu verkaufen. Es grenzt gegen Abend an die Fährgasse und besteht aus drei Wohngebäuden, einem Treibhause und einem nicht unbedeutenden Garten, von welchem zur Ober ein Gang führt. Schutten sind darauf nicht eingetragen. Ueber das Nähere giebt Auskunft der

Justiz-Commissarius Hahn,

Schubbrücke Nr. 8, zwei Stiegen.

Breslau d. 8. November 1838.

Weisse und bunte

Herren-Hemden

und alle Gattungen Futterwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

H. Wohlaue, am Ringe Nr. 34.

Den 22. Novbr. c. früh 9 Uhr und folgende Tage, sollen auf dem Dom. Gräbischen Meubel, Silber, Leinen und Kleidungsstücke meistbietend verkauft werden.

M e n s.

Heute Mittwoch den 14. November:

großes Trompeten-Konzert,

wozu ergebenst einladet:

Galler, Koffetier zur Erholung in Pöpstowitz.

Beachtungswerthes!!!

Ein der Buchführung gewachsener Mann sucht als Buchhalter oder in sonstigen schriftlichen Arbeiten unter soliden Ansprüchen ein halbjähriges Engagement. Näheres im Comptoir von

Friedr. Wilh. König,

Dhlauerstr. Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Auffallend wohlfeil

offerire eine direkt empfangene Sendung Plaids: Tücher in allen Größen und den neuesten Mustern.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen

in Gold und Silber empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu Katalog-Preisen:

E. J. Urban, Ring Nr. 58.

Ein vollkommen dressirter und abgeföhrt brauner Jagdhund ist billig zu verkaufen, Mathias-Straße Nr. 90.

Das Viertel-Loos Nr. 62925, Litt. d, 5'er Klasse 78ter Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen, welchem allein ein etwa darauf treffender Gewinn ausgezahlt werden wird.

N. J. Löwenstein,

Königlicher Lotterie-Einnehmer.



In Folge hoher Verfügung Seiner Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion vom 3ten August c., bin ich als Königlicher Ober-Einnehmer beauftragt worden. Indem ich mir die Ehre gebe, Ein hochverehrtes Publikum hiervon zu benachrichtigen, empfehle ich mich mit Loosen zur 79sten Lotterie ganz ergebenst.

Glatz, den 14. November 1838.

Julius Braun,

Königl. bestallter Lotterie-Ober-Einnehmer.

Handlungs-Verlegung.

Meine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung habe ich jetzt aus dem Hofe der 7 Kurfürsten am Ringe auf die Heeren-Straße Nr. 29 verlegt; ich bitte meine hiesigen und auswärtigen sehr werthen Geschästs-Freunde, dieß gütigst zu beachten, und mich auch im neuen Lokal mit Ihrem schätzbaren Vertrauen und geneigten Aufträgen zu beehren.

Breslau, den 12. November 1838.

J. W. Lubwig.

Meine Handlung ist jetzt am Ringe Nr. 31, im goldenen Baum. Breslau, im Novbr. 1838.

J. M. Fischer.

Eine freundliche Stube, eine Stiege vorn heraus, nahe am Ringe auf einer belebten Straße, so wie auch 1 Pferde Stall auf 3 Pferde nebst Wagenplatz, ist zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber giebt die Frau Bürgermeisterin Woytsch, Malerstraße Nr. 27, eine Stiege hoch.

Engelsburg Nr. 2 ist eine geräumige Waaren-Kemise sofort zu vermieten.

Zu vermieten ist Ostern 1839 Carlstraße Nr. 46 die erste Etage, enthaltend 7 Stuben, Alkove, Entree, lichte Küche, Keller und Bodenz-Gelass. Das Nähere im Comptoir.

Stralsunder Spielkarten.

Vom 1. Januar 1839 ab übertrage ich dem Kaufmann Herrn Adolf Stenzel in Breslau den Hauptdebit meiner Spielkarten für die Provinz Schlessen, und mache diejenigen Herren Kaufleute dieser Provinz, welche für die Folge mit Spielkarten im Detail zu handeln beabsichtigen, darauf aufmerksam, daß sie Karten meiner Fabrik nur allein von meinem Haupt-Distributeur in Breslau beziehen können.

Stralsund, den 22. Oktober 1838.

L. v. d. Oßen, Spielkarten-Fabrikant.

In Bezug auf obige Anzeige ersuche ich die Herren Kaufleute der Provinz, welche Debit von Stralsunder Spielkarten zu übernehmen gesonnen sind, sich wegen der näheren Bedingungen in portofreien Anfragen an mich wenden zu wollen.

Breslau, den 1. November 1838.

Adolf Stenzel.

Auffallend wohlfeil. Herabgesetzter Preis.

Statt früher für
1 1/2 Rthlr.

bekommt man bei mir jetzt
für 1 Rthl. 10 Sgr.
eine Kiste, enthaltend 100 Stück
gute Bremer Cigarren,
eine sehr schöne lederne Pariser
Cigarren-Tasche,
ein Kästchen mit 80 St. Wiener
Reibzündschwamm, u. eine Stet-
tiner Cigarrenspitze.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24,
neben der Post.

Drillirt seidene Franzen,

zu den billigsten schlesischen Fabrikpreisen, werden für mich Bestellungen angenommen bei Herrn Posamentier Wurster, in der Bude an der Krone am Ringe, und Langeholzgasse Nr. 8, eine Treppe hoch.

E. Wünsche.

Von der Frankfurter Messe

zurückgekehrt, habe ich meine Modewaren-Handlung auf das Beste assortirt, und empfehle dieselbe zur gütigen Beachtung.

E. L. Frankenstein,

Ring Nr. 23, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Auf dem Bau am Ring Nr. 10 und 11 sind mehrere kleinere Basen von verschiedener Form und Größe, alte Bauhölzer, mehrere Fenster und Thüren und ein gut erhaltener brauchbarer, überall passend anzubringender Hausladen zu verkaufen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Nicht zu übersehen!

Ein Quartier von 5 bis 6 Piecen mit Gartenbenutzung von circa 150 bis 200 Rthlr. wird, wo möglich in der Nähe des Dhlauer oder Schweidnitzer Thores, für eine stille Familie, zu Verm. Offern 1839 zu beziehen, zu mieten gesucht.

F. W. Rickolmann,
Messergasse Nr. 1.

Große leere Delfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen billig zum Verkauf.

J. Cohn & Comp.
Taschen-Straße Nr. 31.

G e s u c h.

Eine hiesige Bürgerwitwe, in allen weiblichen Arbeiten und auch im Schneidern geübt, wünscht als Wirthschafterin oder sonst ein anständiges Unterkommen. Näheres Ring Nr. 16 bei A. Klisch.

In der Dhlauer Vorstadt oder in der Nähe des Dhlauer Thores werden von einem soliden Mlether 3 Stuben nebst Küche zu Weihnachten a. c. zu mieten gesucht; Adressen übernimmt der Magazinarbeiter Krause, Friedr.-Wilh.-Straße in der Zufriedenheit.

Der vierteljährliche Abonnement-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Als Handlungslehrling

kann ein junger Mann in einer Kunst-, Galanterie- und Kurzwaren-Handlung sogleich eintreten. Das Nähere bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Elbinger Neunaugen, marinirten u. geräuch. Kal

empfangen neuerdings zum billigsten Verkauf:

G. Deseleins Wwe. u. Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 47.

Besten Schweizer-Käse,

in Broden zu 80 und 90 Pfd., und

Elbinger Bricken

erhielt aufs Neue:

E. F. Wielisch,

Dhlauer Str. Nr. 12.

Ball-Anzeige.

Den resp. Mitgliedern des Privat-Sonnabend-Vereins zu Neu-Holland die Anzeige, daß Sonnabend den 17. November Ball stattfindet, wozu die betreffenden Gast-Billets bis zum 16. Novbr. in Empfang zu nehmen sind im Comptoir des

Friedr. Wilh. König,

Dhlauer Straße Nr. 68, zur gold. Weintraube.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Gouvernante, welche wissenschaftlich gebildet ist, französisch und italienisch spricht und lehrt, Musik, in allen weiblichen Handarbeiten, so wie auch Elementar-Unterricht erteilen kann, sucht in oder bei Breslau eine ihrer Ausbildung angemessene Stelle, und sieht dieselbe mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt. Näheres in dem Kommissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Jos. Gottwald.

Billige Hasen.

Frische starke Hasen, abgebalgt das Stück zu 11 Sgr., gespickt zu 12 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

der Wildhändler Lorenz,
Elisabethstraße Nr. 12 im Gewölbe.

Zu verkaufen

sind die edelsten Sorten Pflirsch- und Aprikosenbäume zu Espalliers, Aepfel-, Birn- und Kirschbäume, Ziersträucher und Bäume, Trauerweiden und Eichen, große schöne Linden, auch Stuben- und Glashaus-Ziergewächse beim Kunst- und Handels-gärtner:

J. G. Pohl,

Dortheor am Wäldchen Nr. 5.

Ungekommene Fremde.

Den 12. Novbr. Weiße Adler: H. Lieut. von Miegke a. Ranslau v. d. Lanten u. v. Witowski aus Gleiwitz v. 2. Ulanen-Reg. u. v. Witowski a. Dhlau v. 4. Husaren-Reg. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Werner a. Strehlen. — Blaue Hirsch: H. Gutsb. Graf v. Dyhrn a. Gimmel u. Rattner a. Altmanndorf. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Lemberg a. Jakobsdorf. Hr. Amtsrath Heller a. Chrzelsk. — Gold. Krone: Hr. Oberamtm. Kleinert a. Borau. — Große Stube: H. Gutsb. Graf v. Szimbeck a. Siemionice u. Graf v. Schwerin a. Bohrau. Hr. Rfm. Bloch a. Bernstadt. Hr. Förster Dallhor a. Fürstenau. — Gold. Zepter: Hr. Oberamtm. Frisch a. Peterwig. — Rote Löwe: Hr. Gutsb. Reichelt a. Reupoff. — Drei Berge: Hr. Oberst v. Willisen a. Posen. — Gold. Schwert: Hr. Dr. med. Mitterbacher a. Karlsbad. Hr. Amtsrath Willberg a. Fürstenau. Hr. Rfm. Bumiller a. Jungingen. — Zwei gold. Löwen Hr. Kaufm. Eisner aus Guttentag. Hr. Porträtmaler Schäffer a. Karlsruh. Hr. Apoth. Schmidt a. Münsterberg. — Hotel de Russie: Hr. Ober-Insp. Luffe a. Berlin. H. Kaufm. Kettinghausen a. Imgenbreich und Steinbach a. Frankfurt o/M.

Privat-Logis: Dhlauerstr. 55. Hr. Gutsb. von Gräve a. Girkowitz. Hummerci 8. Hr. Rentmeister Lampel a. Prieborn. Dorotheengasse 8. Hr. Gutsb. von Dresli a. Pfaffendorf.

Getreide-Preise.

Breslau, den 13. November 1838.

	Schäfer.	Mittlerer.	Niedriger.
Weizen:	2 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 9 Sgr. 9 Pf.	2 Rthl. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rthl. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 9 Sgr. — Pf.	— Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 18 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnement-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlessische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlessischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.